

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 34 (1926)

Heft: 10

Nachruf: Dr. med. Wilhelm Beeli, Davos

Autor: F.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Angehörigen, und von da aus ist so manche tröstende und errettende Nachricht hinausgegangen eben zu diesen Gefangenen und ihren Familien. Heute noch entsendet das Internationale Komitee auf alle Kriegsschauplätze seine Delegierten, die sich um das Los der Verwundeten und Gefangenen oder Evakuierten kümmern. Wo das Zeichen des internationalen Roten Kreuzes erscheint, da leuchtet der Sonnenstrahl der Hoffnung hinein.

Lange Zeit war wohl Moynier der berühmteste Mann in der Welt der Humanität. Erst viel später ist man auch demjenigen gerecht geworden, dessen Idealismus ungewollt den Anstoß zur Arbeit Gustave Moyniers gegeben hat.

Im Jahre 1910 ist Moynier, 86 Jahre alt, aus dem Leben geschieden. Einige Monate später folgte ihm Henri Dunant nach. Das Internationale Komitee hat sich erweitert, ist aber ein festes Bindeglied zwischen den Völkern geworden und ist es auch unter seinem würdigen Nachfolger Gustave Ador geblieben.

An zwei Dinge haben die beiden Männer, welche das Rote Kreuz ins Leben gerufen und begründet haben, sicher nicht gedacht. Sie konnten unmöglich annehmen, daß ihr Werk zu einer der segensreichsten Arbeiten der Roten Kreuze auch im Frieden führen würde. Aber noch mehr: Man sprach in jenen Konferenzen nur vom Krieg, mit dem Frieden hatten sie nichts zu tun. Heute aber hat es sich gezeigt, daß das Rote Kreuz das erste und stärkste Bindeglied zwischen den feindlichen Brüdern geworden ist. Hier trafen sich die versöhnenden Hände zuerst. Ohne es zu wollen, ist das Rote Kreuz durch seine absolute Neutralität zur festen Brücke geworden, auf welcher die Idee des Friedens sicher und ungestört wandeln kann.

Darum dürfen wir heute des ausgezeichneten Mannes wohl gedenken. Wenn Henri Dunant als Schöpfer der Idee bezeichnet wird, so darf Gustave Moynier als der

eigentliche Gründer des Roten Kreuzes nicht ungenannt bleiben. Beide Männer stehen als Pioniere des humanitären Gedankens Hand in Hand da. Beiden Männern gehört die Dankbarkeit der ganzen Welt. Ihr Andenken soll in Ehren bleiben.

Dr. C. Fischer.

† Dr. med. Wilhelm Beeli, Davos.

Mitten im Leben sind wir
vom Tode umgeben.

Ganz unfaßlich war die Nachricht vom Tode unseres verehrten Präsidenten, Herrn Dr. Wilhelm Beeli. Anlässlich des Velorenns Zürich-Davos vom 22. August war er als Platzarzt tätig und nahm alle die ankommenden Renner in Empfang und ließ ihnen die nötige Hilfe angedeihen. Als er einen der letzten behandelte, sank er plötzlich, von einem Hirnschlag getroffen, tot zu Boden. Mitten aus seiner Arbeit wurde er heimgerufen. Unsere verwaiste Sektion trauert aufrichtig um ihren treuen Berater, der keine Mühe scheute, diese über Wasser zu halten. Wie freute er sich doch über die letzte Feldübung (sie sind hier oben so rar) und plante schon wieder eine neue. Doch das Schicksal wollte es anders, er sollte sie nicht mehr erleben. Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

F. H.

Ueber medizinische Volksaufklärung.

Von Dr. R. Looier, Niederfichterli (Bern).

III.

Nach der Besprechung der Methodik bleibt uns nun noch die Aufgabe, die Mittel und Wege zu prüfen, deren wir uns für die aufklärende Arbeit zu bedienen haben.

Ich kehre da zum Ausgangspunkt meines Referates zurück, zum Samariterwesen.